

Vorbereitung ist die beste Medizin

Kanton nimmt Schulleitungen und Schulärzte im Kampf gegen Schweinegrippe in die Pflicht

In seinem ersten Pandemiepaket zur Schweinegrippe stellt der Kanton den Solothurner Schulen Hausaufgaben. Schüler sind bis ins Elternhaus über den Umgang mit der Grippe zu informieren. Ausserdem muss jede Schule und jeder Kindergarten auf den Notfall einer Schliessung vorbereitet sein.

MARCO ZWAHLEN

«Angst und Panik sind falsche Ratgeber», so Adriano Vella, Departementssekretär und Pandemieverantwortlicher des Bildungsdepartementes in einem Schreiben an die Leitungen und Ärzte der Solothurner Schulen. Die Schweinegrippe habe sich medizinisch «bis jetzt nicht als gefährlicher erwiesen als die üblichen Grippeviren». Aber: Die Grippe ist hoch ansteckend. Entsprechend gross ist das Pandemierisiko, welches das öffentliche Leben lahmlegen könnte. Gemäss dem Konzept «Gemeinsam gegen Grippe» des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) nimmt der Kanton die Kindergärten und Schulen in die Pflicht. Diese werden aufgefordert, die Kinder altersgerecht und deren Eltern über Hygienemassnahmen, Symptome usw. zur Schweinegrippe zu informieren (siehe «Was jeder tun kann»). Ebenfalls sollten die Kinder und Eltern darüber informiert werden, wie im Kindergarten und an der Schule mit der Grippe umgegangen wird. Um diese Aufgabe den Schulleitungen und Lehrpersonen zu erleichtern, werden die BAG-Merkblätter und mehrsprachige Infoblätter abgegeben. Die Schulverantwortlichen werden zudem gebeten, sich via Medien über den Stand der Grippe-Pandemie auf dem Laufenden zu halten.

Bei Grippe «Hausarrest»

Wann muss ein Kind oder eine Lehrkraft zu Hause bleiben? Kantonsarzt Christian Lanz dazu grundsätzlich: «Wenn ein Kind sich krank fühlt, muss es zu Hause bleiben.» Und: «Nur wer sich gesund fühlt, soll arbeiten gehen.» Zu beachten sei dabei jedoch, dass sich die Symptome erst ein bis sieben Tage nach Ansteckung bemerkbar machen könnten. In dieser Zeit könne man aber bereits andere anstecken. Personen mit Grippesymptomen sollten nach Hause geschickt werden.

Wichtig sind die Hygienemassnahmen. Da diese für Kinder relativ schwierig einzuhalten seien, «sind die Eltern angehalten, ein besonderes Auge darauf zu halten», so Lanz. An der Schule selbst sei ein regelmässiges Desinfizieren von Türfallen, Geländer usw. zusätzlich ein Mittel



IMPfung Der Kanton bereitet ein Konzept zur Verabreichung des Schweinegrippe-Impfstoffes vor. OLIVER MENGE

gegen die Ausbreitung der Grippe. Was, wenn eine Lehrkraft engen Kontakt mit einer erkrankten Person hatte? In diesem Fall ist laut Lanz während sieben Tagen besonders auf die Hygienemassnahmen zu achten und der eigene Gesundheitszustand zu überwachen. «Allenfalls ist bei der Arbeit das Tragen einer Hygienemaske zu empfehlen.»

Pandemieplan für jede Schule

Ein weiterer Zweck des «1. Pandemiepaketes» des Kantons ist die Vorbereitung auf eine mögliche Schliessung von Schulen oder Kindergärten. Erste Ansprechperson für die Schulleitungen bezüglich medizinischer Beratung und Betreuung ist der Schularzt. Eine Schule kann jedoch auch aus organisatorischen Gründen geschlossen werden. Das Bildungsdepartement fordert die Schulleitungen dazu auf, sich und die Schule auf Notfallsi-

tuationen wie Ausfälle von Lehrpersonen, Schülern oder gar Todesfälle vorzubereiten. Möglich ist auch nur die vorübergehende Schliessung von Klassen.

Wie das Bildungsdepartement weiter informiert, wird zusammen mit dem

WAS JEDER TUN SOLLTE

Schutzmassnahmen: Mehrmals täglich mit Seife gründlich die Hände waschen; In ein Papiertaschentuch husten oder niesen, dieses danach im Abfalleimer entsorgen und dann mit Seife gründlich die Hände waschen. Wenn kein Papiertaschentuch vorhanden, in die Armbeuge husten oder niesen; 50 Hygienemasken pro Person besorgen, um einem Versorgungsengpass entgegenzuwirken.

Symptome: Plötzlich auftretendes Fieber über 38 Grad; Schüttelfrost, Kopf-, Muskel- und Gliederschmerzen; Schnupfen, trockener Husten und Halsschmerzen; Schwindelgefühl oder Atembeschwerden; Bauchschmerzen, Durchfall oder Erbrechen.

Bei Erkrankung: Werden mehrere Symptome verspürt, sollte ab sofort und bis zur Auskurierung der Grippe (mindestens ein Tag nach Abklingen der Symptome) zu Hause geblieben werden. Risikogruppen (Schwangere, Kleinkinder, Personen mit chronischen Krankheiten, insbesondere Atemwegserkrankungen oder Immunschwäche sowie über 65-Jährige) oder bei schweren Symptomen sollte ein Arzt kontaktiert werden. Erkrankte, Pflegende und Mitbewohner sollten eine Schutzmaske tragen. Ohne Schutzmaske sollten Erkrankte gegenüber Dritten immer einen Mindestabstand von einem Meter halten. Hatte eine erkrankte Person einen Tag vor oder während der Erkrankung engen Kontakt (unter einem Meter Abstand), sollte die Kontaktperson gewart werden, damit sie den eigenen Gesundheitszustand aufmerksam beobachtet. (MZ)

Quelle: Empfehlungen Bundesamt für Gesundheit

Kantonsarzt die Einrichtung einer Pandemie-Hotline geprüft. Der kantonale Führungsstab wiederum bereitet ein Schreiben zur Pandemieplanung an die Einwohnergemeinden vor. Mehr Infos sind zu gegebener Zeit zu erwarten.

Ein Wettlauf mit der Zeit

Gegen die Schweinegrippe stellen die Pharma-Unternehmen im Oktober/November einen Impfstoff in Aussicht. Der Bund hat diesen bereits bestellt. Zurzeit werden dem Bund laufend Spritzen ausgeliefert, damit die gesamte Bevölkerung geimpft werden könnte. Da es sich um eine Doppelimpfung handelt, werden 16 Millionen Spritzen bestellt. Im Wettlauf mit der Zeit bis zur Impfung ist es das vordring-

lichste Ziel des Bundesamtes für Gesundheit, die Ausbreitung der Grippe zu verhindern respektive zu verlangsamen. Der Kanton Solothurn ist derzeit daran, ein Konzept zur Verabreichung des Impfstoffes vorzubereiten. Vieles ist noch offen. Aber: Laut Kantonsarzt Christian Lanz basiert das Konzept auf einer Abgabe via Hausarzt, ergänzt mit Impfzentren in Standorten der Solothurner Spitäler AG. (MZ)

Mario Wolf ist der Neue

Oberamt-Vorsteher hat Stelle angetreten

Am 1. August hat **Mario Wolf** die Nachfolge von Manfred Kaufmann als Vorsteher des Oberamtes Region Solothurn angetreten. Kaufmann trat Ende Juli nach 38 Jahren Staatsdienst, davon 27 Jahre als Oberamtmann, in den Ruhestand.



Mario Wolf ist 59 Jahre alt, verheiratet, aufgewachsen und wohnhaft in Rüttenen. Seit 1973 arbeitet er in verschiedensten Funktionen auf dem Oberamt; seit 1985 als stellvertretender Vorsteher des Oberamtes und seit 2001 als Präsident der Schlichtungsbehörde in Mietsachen. In seiner Wohngemeinde engagierte sich Wolf als Gemeinderat, als Präsident der Vormundschaftsbehörde und in verschiedenen weiteren Kommissionen. Zeitgleich war er auch Präsident des Vereins für Säuglingsfürsorge und Familienberatung der Amtei Solothurn-Lebern und schliesslich bis 2009 Präsident des Vereins Mütter- und Väterberatung der Amtei. (SKS)

Nachrichten

Hochbegabte Neustart einer Regionalgruppe

Auf Wunsch von Eltern mit hochbegabten Kindern versucht die Kontaktstelle für Selbsthilfgruppen des Kantons gemeinsam mit dem Elternvereinigung Hochbegabter Kinder (EHK) wieder eine Regionalgruppe ins Leben zu rufen. Die Teilnahme am Erfahrungsaustausch ist kostenlos und nicht an eine Mitgliedschaft beim EHK gebunden. Ein erstes Treffen findet am Dienstag, 11. August, 19.30 Uhr, im Gruppenraum der Kontaktstelle für Selbsthilfgruppen an der Tannwaldstrasse 62 in Olten statt. Eine Anmeldung ist erwünscht: Telefon 962 296 93 91 www.selbsthilfe-so.ch. Infos zum Thema: www.ehk.ch. (MGT)

Genossen streiten um Ständeratssitz

Irritation über Boris Bangas öffentliche Ankündigung – Bea Heim und Roberto Zanetti zögern

Bei der SP sind es noch drei Personen, die sich für den frei gewordenen Sitz im Ständerat interessieren, bei der CVP sind es fünf. Die SVP schliesslich kann noch keine Zahlen oder Namen nennen.

STEFAN FRECH

Boris Banga, Bea Heim und Roberto Zanetti. Diese drei Sozialdemokraten sind noch im Rennen, um den Sitz des verstorbenen Ständerats Aschi Leuenberger für die SP zu verteidigen. Definitiv zurückgezogen haben sich Regierungsrat Peter Gomm und Parteipräsidentin Evelyn Borer. «Peter Gomm will sich auf sein Regierungsamt konzentrieren, und ich bin zufrieden mit meinem Amt als Parteipräsidentin», erklärt Borer auf Anfrage.

Banga: «Nur unter einer Bedingung»

Nationalrätin Bea Heim (Starrkirch-Wil) und alt Regierungsrat Roberto Zanetti (Gerlafingen) wiederum wollen sich in den nächsten Tagen entschei-



BORIS BANGA Der Grenchner Stadtpräsident möchte sich am SP-Nominationsparteitag zur Wahl stellen – aber nur allein. UBY

den, ob sie kandidieren möchten. «Die Arbeit als Ständerätin würde mich sehr interessieren», sagt Bea Heim. «Ich muss aber noch gewisse Abklärungen treffen.» Auch Roberto Zanetti ringt noch mit einem Entscheid. Nur einer hat bis jetzt sein Interesse gegenüber Partei und Öffentlichkeit klar angemeldet: Boris Banga. In einem Mail, das dem «Solothurner Tagblatt» vorlag, teilte der Grenchner Stadtpräsident der kantonalen Parteipräsidentin mit, dass er den Sitz für die SP verteidigen wolle. Allerdings nur unter der Bedingung,

dass die SP-Geschäftsleitung dem Parteitag vom 3. September allein ihn zur Nominierung vorschlägt, also nicht einen Zweier- oder Dreierentscheid unterbreitet. Die SP habe nur eine Wahlchance, begründet Banga, wenn die Partei von Anfang an auf eine Person setze. Unter den Genossinnen und Genossen hat die von Banga gestellte Bedingung Irritation ausgelöst – auch an der Parteispitze. «Ich finde es gut, dass Boris Banga kandidieren möchte, er hat Profil und ist wählbar», sagt Parteipräsidentin Borer. «Dass er seine Kandi-

datur aber schon im Vorfeld an eine Bedingung knüpft, macht es für die Partei schwierig.» So könnten die anderen möglichen Kandidaten dies als «Kampfansage» interpretieren und sich zurückziehen.

CVP und SVP noch auf der Suche

Bei den anderen zwei Parteien, die den SP-Sitz im Ständerat erobern möchten, sind in den Sommerferien noch keine weiteren Entscheide gefallen. Die CVP-Spitze führt zurzeit mit fünf Personen Gespräche (wir berichteten): mit den Nationalräten Pirmin Bischof und Elvira Bader, mit Fraktionschef Roland Heim, Handelskammer-Direktor Roland Fürst und Parteipräsidentin Annelies Peduzzi. Bei der SVP ist die Findungskommission noch an der Arbeit: «Ich kann noch nicht sagen, wer oder wie viele Parteimitglieder ihr Interesse angemeldet haben», erklärt der Vorsitzende Manfred Küng. Nur Nationalrat Roland Borer hat bis jetzt sein Interesse öffentlich bekundet.



DIE BESTEN Nadine Studer, Kauffrau; Jonas Rauber, Hochbauzeichner; Rebekka Marti, Bekleidungsgestalterin; Laura Pflüger, Bekleidungsgestalterin; Gesa Gaiser, Koordinatorin Berufliche Grundbildung; Christian Wanner, Regierungsrat; Marina Rütli, Kauffrau; Angela Tettamanti, Kauffrau, und Camille Vessaz, Automatiker. zvg

57 waren erfolgreich

Lehrabschlüsse beim Kanton

Der Kanton Solothurn ist einer der grössten Lehrstellenanbieter innerhalb des Kantonsgebietes. 57 Lernende bei der kantonalen Verwaltung, der Schule für Mode und Gestalten und den Kreisbauämtern haben ihre Lehrabschlussprüfungen mit Erfolg bestanden. Lediglich zwei kaufmännische Lernende haben die Prüfungen nicht geschafft.

Im Verwaltungsbereich des Kantons Solothurn werden vor allem kaufmännische Lernende ausgebildet. 36 davon durften ihr Fähigkeitszeugnis in Empfang nehmen. Ein Automatiker, zwei Betriebspraktiker, eine Fachfrau Hauswirtschaft, ein Hauswartmit-

arbeiter, zwei Informatiker, ein Kommunalgehilfe und ein Hochbauzeichner schlossen ihre Ausbildung ebenfalls erfolgreich ab. Zwölf Bekleidungsgestalterinnen absolvierten ihre Lehrabschlussprüfung in der Schule für Mode und Gestalten in Olten.

Regierungsrat Christian Wanner beglückwünschte als oberster Personalchef die neun Erfolgreichsten im Rahmen eines Abschlussessens. Sie schlossen ihre Prüfungen mit Notendurchschnitten zwischen 5,2 und 5,6 ab. Auch dieses Jahr haben wiederum rund 60 junge Leute ihre Ausbildung bei der kantonalen Verwaltung begonnen. (SKS)